

„Es wird keine Grenzen geben“

Die Firmenkooperation zwischen Advantech und der ETM ist eine beschlossene Sache



Bild 1: Ortstermin mit den Planern der verstärkten Zusammenarbeit

„Da haben sich zwei gesucht und gefunden“ – diese saloppe Formulierung kann man durchaus gebrauchen, wenn sich ein renommierter Hardwarehersteller und ein aufstrebendes Software-Unternehmen anschicken, gemeinsam den Automatisierungsmarkt zu erobern. Grund genug für Redakteur Steffen Karl, ein wenig hinter die Kulissen der Kooperation zu schauen. Vertriebsleiter Paul Diepstraten und Sales Director Dr. Jürgen Seyler von der Advantech GmbH in Düsseldorf und Dr.-Ing. Bernhard Reichl, Geschäftsführer der österreichischen ETM Profesional Control GmbH, standen für Rede und Antwort bereit.

Skizzieren Sie doch zu Beginn bitte Ihre Unternehmen und ihre erfolgreichsten Produkte und Absatzmärkte!

Dr. Seyler: Advantech ist ein Unternehmen, was seit nunmehr 20 Jahren tätig ist. Die Anfänge liegen im Bereich der PC-gestützten Messwerterfassung. Später hat es sich weiterentwickelt in den Bereich der Industrie-PCs; historisch gesehen waren die 19"-IPCs dabei das stärkste Standbein. Derzeit entwickelt sich der IPC ganz klar in Richtung Embedded PC für die Automatisierung. Das zeigt sich in der aktuellen Produktpalette, zum einen in den lüfterlosen PCs für die Steuerung, zum anderen bei den Visualisierungs- und den flachen lüfterlosen Panel PCs. Derzeit sind wir 2000 Mitarbeiter weltweit, und haben in Europa sieben Niederlassungen. Allein im Automatisierungsbereich verzeichneten wir ein Wachstum von 22% zum Vorjahr.

Diepstraten: Als Plattformhersteller sind wir dabei in verschiedensten Märkten tätig, wie dem Automotive-Bereich oder dem Energie-Management. Desweiteren finden sich unsere Produkte im Pharma- oder Chemiebereich. Von daher sind wir von den einzelnen Branchen recht unabhängig, was sich auch in unserer vielfältigen Betriebsstruktur widerspiegelt.

Und wie sieht das bei ETM aus?

Dr. Reichl: ETM ist ein Softwarehaus, welches seit fast 20 Jahren Prozessvisualisierungssysteme entwickelt. Wir haben zwei Produkte: PVSIS II, ein SCADA System große komplexe Anwendungen, und jetzt mit

Yes-Control ein DCS für kleinere Projekte, welches das Engineering von Visualisierung und Steuerung in einem Tool möglich macht. Wenn wir von großen Projekten sprechen, so meinen wir Anwendungen, in denen viele Tausend Datenpunkte aufgenommen werden. Hohe Verfügbarkeit und Sicherheit sind wichtig. Datenmengen in diesen Größenordnungen kommen z.B. im Teilchenbeschleuniger CERN im Kernforschungszentrum in Genf vor, wo sich in einem Experiment allein 1 Mio. I/Os anhäufen. Oder als weiteres Beispiel die Ost-West-Pipeline in China, die 200 000 Datenpunkte liefert. In diesen Dimensionen spielen sich die Anwendungen ab. Auch die Verkehrsleittechnik gehört dazu. Speziell können wir komplexe Anlagen vereinfachen, indem wir Geräte zusammenfassen: Pumpen, Ventile und Antriebe werden dann auf dem Datenmodell bearbeitet, und reduzieren damit eine Liste von vielen 100 000 I/Os in nur 500 Pumpen und 200 Ventile. Unsere Hauptabsatzgebiete sind der deutsche und der niederländische Sprachraum, und wir verfügen über fünf Standorte, in denen 75 Mitarbeiter beschäftigt sind.

Was sind die Gründe aus Sicht Ihrer Unternehmen, wieso man eine Kooperation eingang?

Dr. Reichl: Wir glauben, dass die Zukunft von Automatisierungsproblemstellungen, also das, was die Kunden haben wollen, ein durchgängiges Engineering von Visualisierung und Steuerung ist. Wir denken, dass sich der Markt in diese Richtung entwickeln wird und einige Hersteller in diese Richtung gehen werden. Wir können dabei mit ganz vorne sein, doch dazu benötigen wir als Softwareanbieter aus folgendem Grund einen Hardwarepartner: z. B. liegt der Reiz von Yes-Control darin, dass man in einem Arbeitsschritt sowohl die Visualisierungsteile realisieren kann als auch die komplette Steuerungslogik nach IEC1131-3. Diese Neuentwicklung soll ein „Ready-to-use“-Produkt sein. Ein Produkt also, was extrem einfach zu konfigurieren ist. Es soll Marktsegmente abdecken, in denen sich nicht ganz so viele Datenmen-



Bilder 2 und 3: Dr. Jürgen Seyler, Dr.-Ing. Bernhard Reichl und Dipl. Ing Paul Diepstraten (von links) im lebhaften Gespräch über die Vorzüge der Kooperation zwischen dem Softwarehaus und dem Hardwareanbieter

gen ansammeln, wie z. B. die Gebäudeleittechnik. Advantech bietet hier mit seinen Produkten eine ganz hervorragende Plattform, auf denen wir unseren Steuerungs- als auch den Visualisierungsanteil laufen lassen können.

Dr. Seyler: Die reine Hardware stellt, wenn man in die Automatisierungsproblematik einsteigt, noch keine entsprechende Lösung dar. Um einen Lösungsansatz zu haben, ist eine entsprechende „Verheiratung“ von Hard- und Software einfach nötig. Der traditionelle Weg ist, dass wir für unsere Panel PCs eine Visualisierungssoftware nehmen, und für unsere Controller entsprechende IEC 61131-Software. Hier gibt es Lösungen, die allerdings vom europäischen Markt nicht ausreichend unterstützt sind. Deswegen hatten wir in der Vergangenheit immer wieder lose Kontakte mit potentiellen Partnern in diesem Bereich. Ansatz war, dass wir uns nach einer Visualisierungssoftware umgeschaut hatten. In diesem Bereich haben wir für die nächsten fünf Jahre die Zielsetzung, die Weiterentwicklung im Embedded PC-Bereich für die Automatisierung so definiert, dass wir im Endeffekt nicht den PC liefern, sondern den Programmable Application Controller. Das geht nur durch die entsprechende Software. Uns ist im Moment keine andere Firma bekannt, die eine so gute Übereinstimmung zwischen unseren Zielen von der Hardwareseite mit ihrer bereits verwirklichten Software bieten kann. Beide Konzepte können zukunftsfruchtig miteinander kombiniert werden. Es wird keine Grenzen geben.

Was bedeutet diese Zusammenarbeit, strategisch gesehen?

Dr. Reichl: Wir brauchen auch einen Partner, der mit uns gemeinsam in den Markt geht. Als ETM wollen wir keine Hardware verkaufen, dafür verfügt Advantech über ein weltweites Distributionsnetz, und hat Zugänge zu Systemintegratoren, zum Maschinenbau und zu OEM-Kunden. Wir glauben dass wir mit unserer Softwareex-

pertise den Vertriebsprozess nachhaltig unterstützen können.

Auf welchen Märkten soll der Fokus liegen, und was hat ein Kunde konkret von Ihrem Modell?

Dr. Seyler: Hier haben wir zunächst den traditionellen Maschinenbau im Visier, der auf diese Konzepte wartet. Desweiteren ist der Bereich Umwelt, von der Kläranlage bis zur Wasseraufbereitung oder der Windenergie, ein Thema. Immer läuft dabei irgendwo ein kleiner PC, der die Daten einer Applikation sammelt. Hier soll der Servicetechniker auf einen Blick Statusabfragen machen können. Mit Hilfe der grafischen Aufbereitung soll er auf Anhieb sehen, was in seinem Prozess Sache ist. Die Historie soll abgespeichert sein, und alles soll autark arbeiten.

Dr. Reichl: Der Fokus liegt auf der Gebäudeleittechnik. Aber auch der Bereich Logistik kann in Zukunft ein Thema sein. Wenn man z.B. an Hochregallager denkt, hat man die Problematik, dass man irrsinnig viele Weichen hat. Soll ein Paket nun nach links oder rechts fahren? Es gibt also autonome Entscheidungsknoten, die Zugang zu einer Datenbank brauchen, um ein solches Paket zu identifizieren. Auch müssen diese Knoten miteinander kommunizieren können. Heute sind dies komplexe Serverapplikationen, meistens unter Unix, weil erforderliche Netzwerkfähigkeiten auf der SPS-Seite noch nicht vorhanden sind. Mit einem vernünftigen SPS-Konzept kann man hier viel dezentrale Logik erzeugen. In die SPS kann ich Informationen über Pakete hineinleiten, so dass sie in einigen ms entscheiden kann, wie mit dem Paket zu verfahren ist. Nur eine gute Methodik verhilft intelligenten Knoten zu kommunizieren. Diese beiden Dinge gibt es als Produkt nach unserem Wissensstand noch nicht, mit Yes-Control soll das jetzt möglich sein. Dies ist ein spannender Markt, weil es um viele hundert Knoten in diesen Anwendungen geht.

ADVANTECH	800
ETM	801

INFO Zwei Namen, ein Produkt

Ob Sie auf der SPS/IPC/DRIVES 2005 in Nürnberg nach dem Produkt „Yes-Control“ auf dem ETM Stand nachfragen, oder ob Sie bei der Advantech etwas über die „EA-AutomationSuite“ in Erfahrung bringen wollen: jeweils handelt es sich um ein gemeinsames Produkt, was unter verschiedenen Namen erstmals dem Markt vorgestellt wird. Es handelt sich um ein DCS (Distributed Control System), welches SCADA-Funktionalitäten



und IEC 61131-3 konforme SPS-Logik in einem Tool vereint. Die Bedienung, die Steuerung, die Visualisierung und die Diagnose von Aufgaben werden also von einem einzigen Werkzeug erledigt. Hochgradig vorbereitet für bestimmte Branchen sollen Systemintegratoren, OEMs und Feldbuskomponentenhersteller erreicht werden. Es soll als Betriebssystem für die Visualisierung und Steuerung im Maschinenbau, in der Gebäudeleittechnik, in der Logistik, in der Prozessindustrie und der Umwelttechnik zum Einsatz kommen.

Sie finden ETM auf der SPS/IPC/DRIVES 2005 in Halle 7A am Stand der Nummer 330. Advantech stellt Ihnen in Halle 8 am Stand 428 den UNO 3062 vor, auf dem die Applikation mit den beiden Namen implementiert ist.

Quellen: ETM GmbH, Advantech GmbH